

pfarrblatt

der römisch-katholischen Pfarrgemeinde
Am Schüttel, 1020 Wien, Böcklinstraße 31

71. Jahrgang

Nr. 3
Sommer
2025

www.pfarre-am-schuettel.at, Telefon: +43 1 728 18 38

Ein Bild mit Geschichte

Vor genau 20 Jahren wurde das wiederentdeckte Altarbild aus der alten Holzkirche Am Schüttel in der neuen Kirche aufgehängt.



Im Zentrum des Bildes steht der auferstandene Erlöser vor dem offenen Himmel, zu seinen Füßen Engel, daneben die Heiligen Franziskus und Elisabeth.

1926: Am Schüttel wird eine kleine Holzkirche errichtet. Als Altarbild wählt man das Bild „Christus salvator mundi“ des österreichischen Künstlers Bertold Löffler. Es wird passgenau in die Altarwand eingefügt, daraus erklären sich die Abschrägungen oben links und rechts.

1960er-Jahre: Als die desolate und zu kleine Holzkirche der neuen Kirche weichen muss, wird das Altarbild aus dem Rahmen geschnitten, mit der bemalten Seite nach innen zusammengerollt und auf dem Dachboden des Pfarrhauses deponiert. Hier gerät es in Vergessenheit.

2001: Aufgrund der Recherchen eines Kunststudenten wird das Bild wiederentdeckt, aufwändig restauriert und unterhalb der Decke der Kirche aufgehängt.

10. Juni 2005: Im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ wird das Bild in Anwesenheit von Kardinal Christoph Schönborn feierlich enthüllt.

Liebe Pfarrfamilie!



Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal die Erfahrung der Liebe Gottes gemacht? Glauben Sie daran, dass Gott Sie unbedingt liebt? Wenn ja, wie ist es Ihnen dabei gegangen und was ist davon geblieben?

Vor einigen Wochen habe ich in unserer Kirche ein Treffen mit einer jungen Mama gehabt. Sie wollte über ihr Leben sprechen. Es war gerade alles in ihrem Alltag durcheinander und sie wusste keinen Ausweg. Zu diesem Treffen ist sie mit ihrem kleinen Sohn gekommen. Ein Kind, wie jedes andere: aufgeweckt, neugierig und aufmerksamkeitsbedürftig. Während wir miteinander gesprochen haben, wollte er schon weiter gehen. Ich habe sie nach dem Gespräch allein in der Kirche gelassen und dachte, sie werden dann bald weiter gehen. Mehr als 30 Minuten später war ich wieder in der Kirche und die beiden waren noch da, saßen in der Bank ineinander gekuschelt und ich habe gehört, wie die Mama ihrem kleinen Sohn erzählte, dass Gott sie und den Papa liebhat und am meisten liebt er den Kleinen. Es war ein sehr schönes und beeindruckendes Bild der Liebe schlechthin.

Was mich aber am meisten beeindruckt hat: Sie hat das gesagt, als sie



Seit zehn Jahren hängt das Barmherzigkeits-Bild über dem Tabernakel.

ihrem Sohn das Bild der Barmherzigkeit Gottes, das bei uns über dem Tabernakel hängt, erklärt hat. Das Bild haben wir seit zehn Jahren. Damals haben wir es anlässlich des Jahres der Barmherzigkeit aufgehängt, das der verstorbene Papst Franziskus Ende des Jahres 2015 ausgerufen hat. Er wollte damit uns alle Menschen, die ChristInnen und die ganze Welt darauf aufmerksam machen, dass Gott ein barmherziger Vater ist und Barmherzigkeit daher in unserem täglichen

Verhalten einen sehr hohen Stellenwert besitzt.

Der liebende Blick voller Gnade und Vergebung und Versöhnung, mit dem Jesus Christus jeden Menschen anschaut, ist das Wesentliche, das uns Gottes Barmherzigkeit deutlich macht. Gott schaut auf jeden von uns mit seinem Blick der Liebe.

Seit diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit sind schon wieder einige Jahre vergangen, und eine Menge ist seither passiert. Die Welt hat sich verändert, eine Krise jagt die andere, und wie es weitergeht, ist nicht abzusehen. Deshalb ist das Thema Barmherzigkeit heute eigentlich aktueller denn je.

Der Sommer steht vor der Tür und wir werden in diesen Tagen und Wochen wieder viel unternehmen. Ich wünsche uns allen eine gute Erholung und viel Erfahrungen der Liebe Gottes, wohin wir auch hinkommen!

Herzlichst

*Ihr Pfarrer
Michael Ciurej*

Aus dem Pfarrgemeinderat

In der Pfarrgemeinderatssitzung am 19. Februar 2025 überlegten und vereinbarten wir gemeinsam die Verlegung des Patroziniums vom zweiten Sonntag im November zum Christkönigssonntag Ende November.

Wir haben daran gedacht, dass unsere Kirche Christus dem Erlöser geweiht ist und es daher sehr passend wäre, das Fest des Patroziniums am

Hochfest unseres Patrons zu feiern, gemeinsam mit dem Kirchweihfest, wie auch schon bisher.

Auch rein praktische Gründe sprechen dafür. Die Zeiten haben sich geändert: Vor einigen Jahrzehnten war die Kirche sowohl beim Patrozinium als auch am Christkönigssonntag voll, heute aber feiern so wenige Menschen mit, sodass gar keine

richtige Feierstimmung aufkommen kann.

Durch eine gute Fügung haben wir bereits im Vorjahr unser Patrozinium am Christkönigssonntag gefeiert und es war ein sehr schönes Fest mit größerer Beteiligung. Bitten wir Gott, dass er unsere Bemühungen auch weiterhin segnet.

Diakon Alois MOICK

Eine lebendige Bibel

Gedenken an unser Pfarrmitglied Gerhard Paulus, der am 23. April 2025 im 88. Lebensjahr verstorben ist.

Ein Familienvater und technisch versierter Manager mit enormem religiösem Wissen, welches er in unzähligen Reisen in biblische Länder, intensivierte. Das war Ing. Gerhard Paulus.

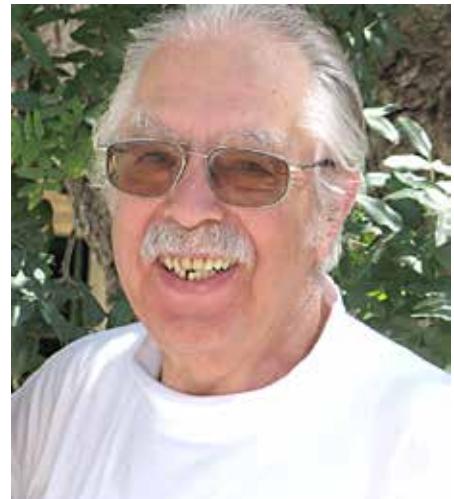
Seine Reiseziele waren das Heilige Land, die Türkei, Ägypten, Jordaniens, Zypern, Libanon, Kampanien und Rom. Vorerst als Rucksacktourist und später mit den Biblischen Reisen.

Meine Frau Uli lernte ihn als Lehrerin bei den Sprechtagen in der Schule in der Wittelsbachstraße als besorgtem Vater von Manfred und Michaela, sowie später als Vater von Alexander, dem Klassenkollegen von unserem Sohn Georg, kennen.

Im September 1978 wurde die Familie Paulus in die von Diakon Ernst Bohac geleitete Familienrunde B mit den Familien Dorffner, Nuhsbaumer, Sailer und Hanzal aufgenommen, die Gerhard durch Einladung besonderer Gäste und Organisation einer Hausmesse, bereicherte. Auf seine Initiative wurden die Themen in den Familienrunden vom jeweiligen Hausherrn vorgegeben und er gab den Anstoß zum Adventkranzbinden in der Pfarre, das immer noch stattfindet.

Gemeinsam mit seiner Frau Gerti, hatte er auch immer ein Ohr für Menschen am Rande der Gesellschaft.

Ein Engagement im engen Kreis einer Pfarre war Gerhard immer zu



wenig, so suchte er bis zuletzt auch den Kontakt zum Vikariat und zur Diözese, in der er auch mit Gerti die Diamantene Hochzeit feierte.

Seine besonders ausgeführten Formulierungen zu den diversen religiösen Themen werden uns immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Werner NUHSBAUMER

Wir trauen um Elfriede Kolba

Am 26. März ist Elfriede Kolba im 101. Lebensjahr verstorben. Sie hat unter anderem Jahre lang ehrenamtlich in der Pfarrkanzlei gearbeitet.



Elfriede Kolba wuchs in Weißebach/Triesting in Niederösterreich auf. Nach dem frühen Tod der Mutter musste sie bald selbstständig werden. Mit 15 Jahren begann sie bei Verwandten in einem Lebensmittelgeschäft zu arbeiten, bis sie zum Reichsarbeitsdienst eingezogen wurde. Danach begann sie eine Schneiderlehre in Wien. Sie besuchte mit Stehplatzkarten die Oper und lernte dort ihren späteren Mann kennen, den sie 1950 heiratete. Zwei Buben kamen zur Welt und es gab eine schö-

ne gemeinsame Zeit bis zum frühen Tod ihres Mannes 1975.

Elfriede Kolba belegte theologische Kurse am Stephansplatz, arbeitete unter Pfarrer Decrinis ehrenamtlich in der Pfarrkanzlei der Pfarre Am Schüttel und engagierte sich in der Krankenhausseelsorge.

Ihre letzten Jahren waren geprägt von großer Schwerhörigkeit, die ihr das soziale Leben immer schwieriger machte. Seit 2012 wurde sie bis zuletzt von Pflegerinnen des Malteser-Pflegedienstes zu Hause betreut.

Aus unserer Pfarrchronik

Sechs Pfarrmitglieder wurden mit dem Segen der Kirche begraben.

Ein Kind wurde durch die Taufe Mitglied unserer Kirche.

Die Namen finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Pfarrblatts.

Die Schule von Kaplan Biswanath

Während seines Aufenthalts in Bangladesch Ende vergangenen Jahres hat Pfarrer Michael Ciurej auch das Dorf unseres ehemaligen Kaplans Biswanath Faustino Marandy besucht und dort hautnah die Not der Menschen kennengelernt.

Ein wichtiger Teil meiner Reise nach Bangladesch war ein Besuch des Heimatdorfes von Biswanath Faustino Marandy. Seine Mutter war dort die erste Christin. Sie hat sich taufen lassen, nachdem Biswanath von einer schweren Krankheit geheilt wurde. Ein Teil seiner Familie wohnt immer noch dort. Sie sind mittlerweile alle ChristInnen geworden. Mit Hilfe einiger WohltäterInnen hat er dort eine Kirche bauen lassen, in der sich eine kleine katholische Gemeinschaft trifft. Neben der Kirche steht ein Haus, eigentlich eine Lehmhütte. Dort haben wir uns alle getroffen.

Kein Geld für eine Schule

Wie immer wurde ich festlich begrüßt und dann haben wir miteinander über das Leben in diesem Dorf gesprochen. Die Erwachsenen arbeiten als TagelöhnerInnen und verdienen höchstens einen Euro pro Tag, wenn sie gerade an einem Tag „angestellt“ werden. Davon können sie zwar bescheiden Leben, für andere Grundbedürfnisse, wie zum Beispiel Bildung, fehlt ihnen aber das Geld. Deshalb hatten sie bisher keine Schule aufbauen können.

Sie haben mich sehr direkt um Hilfe gebeten. Mein erster Gedanke war: Wir haben in der Pfarre schon das Schulprojekt unseres ehemaligen Kaplan Bikash. Deshalb war ich skeptisch, ob wir uns noch auf eine neue Schule einlassen können. Andererseits fühlte ich innerlich: Wenn ich schon da bin und die konkrete Not vor Ort sehe, darf ich nicht einfach abwinken und sagen, dass es nicht geht. Für die ersten Monate des Schulbetriebs hatte ich genug Geld mit. Dieses Geld habe ich Biswanath gegeben, mit dem Auftrag nach LehrerInnen zu suchen.

Unterstützung vom Schüttel

Nach meiner Rückkehr nach Österreich habe ich mit vielen Menschen darüber gesprochen und bin zum Entschluss gekommen, dass dieses Projekt meine persönliche Verpflichtung gegenüber den BewohnerInnen von Kazipara sein wird. Mittlerweile gibt es einige Freunde von mir und unsere Pfarrangehörigen, die bereit sind für diese Schule zu spenden. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Die Schule hat am 1. Februar dieses Jahres ihren Betrieb aufgenommen. Es war ein richtiger Staatsakt mit offizieller Ernennung der Lehrerin, Urkunden-Unterschriften und sogar mit der Hymne und Fahne von Bangladesch.

Die monatlichen Kosten für die Erhaltung der Schule, Unterrichtunterlagen und Bezahlung der zurzeit noch einen Lehrerin betragen 300 Euro. Für die kommenden Monate wurde das Geld schon überwiesen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns bei diesem Werk un-



Biswanath (links) mit den Kindern vor den neuen Schule in seinem Heimatdorf



Die Eröffnung der Schule wurde offiziell gefeiert.



Biswanath Marandy (links) bei der Eröffnung der Schule



Die Schule ist in einer einfachen Lehmhütte untergebracht (oben das Gebäude, unten der Innenraum).



terstützen möchten. Sie können sicher sein, dass Ihre Spende zur Gänze direkt an den Ort kommt, wohin sie gehören. Kaplan Biswanath wird uns jedes Jahr eine detaillierte Ein- und Ausgabenliste zukommen lassen, damit Klarheit für alle SpenderInnen gewährleistet wird. Alle Spenden gehen direkt auf das Konto unserer Pfarrcaritas und von dort werden sie weiter an Biswanath geschickt.

Wir haben keine Verwaltungskosten, wie sie bei großen Hilfsorganisationen meist anfallen. Jede

kleinste Gabe gibt Hoffnung und hilft uns ein paar Schritte in eine bessere Zukunft zu machen. Sie können uns durch eine einmalige Spende unterstützen, oder noch besser, durch einen kleinen monatlichen Dauerauftrag. Ich möchte mich mindestens einmal im Jahr mit allen SpenderInnen treffen und mit Fotos über die Schule berichten. Im November 2025 möchte ich wieder dorthin fliegen und vor Ort alles dokumentieren.

Ich bedanke mich bei Allen im voraus für Ihre Unterstützung!

Pfarrer Michael CIUREJ

Unser Spendenkonto:

Pfarre Am Schüttel – Caritas
AT11 2011 1000 0214 3860
Vermerk: Schule Biswanath

Wallfahrt nach Gutenstein

Gemeinsame Wallfahrt des Seelsorgeraums Am Donaukanal zur Wallfahrtskirche Mariahilfberg und zum Raimund-Museum in Gutenstein am Samstag, 27. September 2025
Motto: „Pilger der Hoffnung – Maria hilft immer, sie hilft jederzeit“



9.15 Uhr: Abfahrt Rustenschacherallee 14
11 Uhr: Wallfahrtmesse, anschließend kurze Führung
12.30 Uhr: Mittagessen im Gasthaus Moser
14.30 Uhr: ca. einstündige Führung im Raimund-Museum
15.30 Uhr: Ausklang beim Heurigen der Familie Fischer in Leobersdorf
18 Uhr: Ankunft in Wien



Preis: € 65,- (inkl. aller Transfers, Eintritte und Führungen, zweigängigem Mittagsmenü exkl. Getränke, Essen und Getränke beim Heurigen, Trinkgeld für den Bus-Chauffeur)

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Anmeldeschluss: 17. September 2025

Anmeldung bei Maria Schreiber oder in der Pfarrkanzlei

Weitere Infos auf der Website der Pfarre und auf den Handzetteln

Aus dem Kindergarten

Schon wieder ist ein Kindergartenjahr beinahe zu Ende. In den letzten Wochen werden wir noch einen Ganztagsausflug mit einem gemieteten Autobus machen, ein buntes und fröhliches Familienfest feiern sowie Abschlussfeste in den einzelnen Gruppen, die Fünf- bis Sechsjährigen werden wir in den nächsten Lebensabschnitt „Schule“ schicken. In einer Art Wortgottesdienst werden die Kindergartenabgänger in der Kirche von Pfarrer Michael gesegnet.

In den beiden Sommermonaten Juli und August werden wir verschiedene Spielplätze aufsuchen, mit der Lili-putbahn fahren und sicher auch wieder im Pfarrgarten spielen und mit Wasser herumspritzen.

In den drei Wochen, die unser Standort geschlossen ist, wird das Kindergartenteam seinen verdienten Urlaub nehmen und sich neue Kraft für das kommende Kindergartenjahr holen.

Noch gibt es freie Plätze in unse-

rem Pfarrkindergarten. Wenn Sie jemanden kennen, der einen Platz für sein Kind benötigt, geben Sie bitte unsere Kontaktdaten weiter. Vielen Dank.

Einen schönen und erholsamen Urlaub wünsche ich Ihnen und Ihren Familien.

Brigitte WEISS
Kindergartenleiterin

Pfarrkindergarten Am Schüttel der Nikolausstiftung der Erzdiözese Wien

1020 Wien, Schüttelstraße 73 (Eingang Paffrathgasse), Tel: +43 (0) 676 36 37 163
E-Mail: amschuettel(a)nikolausstiftung.at, Internet: <https://amschuettel.nikolausstiftung.at/unser-haus/>

Rückblick: Firmung

Am Sonntag, dem 27. April 2025, war es endlich soweit: Nach mehr als 20 Vorbereitungsstunden versammelten wir uns in der Kirche Neuerberg Don Bosco, um gemeinsam mit den KandidatInnen der Pfarre Neuerberg unsere Firmung zu feiern. Im Freien lachte die Sonne, als wir mit unseren FirmpatInnen und Familien die Kirche betrat. Um 10 Uhr begann die heilige Messe und unser Firmspender, Pater Mag. Siegfried Kettner, Provinzial des Ordens der Salesianer Don Boscos, bereitete uns mit einführenden Worten und Gebet auf die Spendung des Sakramentes vor. Danach traten wir in den Altarraum, stellten uns mit unseren Firm-

patInnen im Halbkreis auf und wurden dann einzeln, unter Herabruftung des Heiligen Geistes durch den Firmspender mit Chrisam gesalbt. Es war ein einzigartiges Erlebnis, denn die Firmung kann man ja nur einmal empfangen.

Bevor wir uns in die Sommerferien verabschieden, werden wir uns – nun durch die Gaben des Heiligen Geistes gestärkt – noch drei Mal zu Firmnachbereitungsstunden treffen und dabei beten, singen, unseren Glauben ver-



Die Jugendlichen nach der Firmung mit ihren PatInnen, Diakon Alois Moick und Firmspender Pater Siegfried Kettner

tiefen und auch über unser weiteres Leben als gefirmte Christen sprechen.

Amelia, Anna, Emi, Giulia, Matthias und Theo

Rückblick: Erstkommunion

Sechs Kinder haben sich heuer in unserer Pfarre auf die erste heilige Kommunion vorbereitet. Fünf haben sie im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes am 18. Mai empfangen. Eines war verhindert, es wird seine erste heilige Kommunion zu

Fronleichnam empfangen.

Am Foto rechts die Kinder mit Pfarrer Michael Ciurej, Maria Schreiber und Georg Zinsler, mit denen sie sich auf die Erstkommunion vorbereitet haben.



Beginnt die Messe schon zu Hause?

Die Messe beginnt nicht erst in der Kirche. Sie beginnt mit dem Ruf Gottes. Er hat Sehnsucht nach uns. Daraufhin machen wir uns auf den Weg.

An den Emmaus-Jüngern zeigt uns der Evangelist Lukas, was nun Schritt für Schritt geschieht. „Sie sprachen miteinander über alles, was sich ereignet hatte.“ Noch bevor Jesus zu ihnen kommt, sprechen sie über die Ereignisse der letzten Tage, über alles, was sie beschäftigt (siehe Text unten). Auch wir nehmen auf den Weg zur Kirche Vieles mit, das in der vergangenen Woche bei uns los war, zu Hause, bei der Arbeit, in der Schule. Auch alles, was uns belastet. Brauche ich vielleicht das Erbarmen Gottes für Einiges? Benötige ich Hilfe, weil mir für das, was mich diese Woche erwartet, der Mut und die Kraft fehlen?

Wenn frohe oder sorgenvolle Gedanken mich bei der Messe begleiten, brauche ich sie nicht als Störung oder mangelnde Andacht wegschieben. Sie sind OK. Ich darf sie Gott hingeben, sie bei ihm ablegen.

Wortgottesdienst

„Der Weg der Emmaus-Jünger mit

Jesus ist dann der Wortgottesdienst.“ Was uns beschäftigt, konfrontieren wir nun mit dem Wort Gottes. Hilfreich ist es, wenn ich mir die Texte schon vorher angesehen habe, zum Beispiel im „Sonntag“, der Wochenzeitschrift der Erzdiözese Wien. Hier und da kommt dann ein Wort, das mich anröhrt, wie maßgeschneidert scheint es für meine Situation. Da wird mir manches klar, mein Herz brennt.

Eucharistiefeier

Nun ist es gut, mich zu sammeln, mich auf die Liturgie zu konzentrieren, weil ich nun bald Gott begegnen werde. Bei den Emmaus-Jüngern war das Brotbrechen die eigentliche Eucharistiefeier. Dass wir in der Liturgie ins Heilige eintreten, bedeutet nicht, zwischen Welt und Gott zu trennen. Bekanntlich hat Gott in der Menschwerdung genau das Gegenteil gemacht, um uns zu erlösen. Eucharistie und Leben bilden einen Kreislauf:



Jesus begegnet den beiden Jüngern am Weg nach Emmaus

(Doris Hopf/pfarrbriefservice.de)

Vom Leben hinein in die Eucharistie, und dann von der Eucharistie ins Leben, sodass wir nun im neuerlichen Versuch als gewandelte Menschen leben können.

Der Weg der Emmaus-Jünger kann uns eine gute Anregung sein für die kommenden Sonntage. Probieren geht bekanntlich über studieren!

Brigitte DÖRNER

Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus

(Lukas-Evangelium 24,13-32)

Am gleichen Tag waren zwei Jünger auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das 60 Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie erkannten ihn nicht. Er fragte sie: „Was sind das für Dinge, über die ihr miteinander redet?“ Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen antwortete ihm: „Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“ Er fragte sie: „Was denn?“ Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch

unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilt und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.“ Da sagte er zu ihnen: „Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die

Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“ Und er legte ihnen dar, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn zu bleiben. Da ging er mit hinein. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“

Kalender Juni bis August 2025

Gottesdienste

Sonntag: 9.30 Uhr
11 Uhr (Polnisch, entfällt im Juli und August)
Vorabend: Samstag 16 Uhr
Dienstag bis Freitag: 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit

nach Vereinbarung sowie jeden ersten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr bei einem Gastpriester

Pfarrkanzlei

Dienstag 15 bis 18 Uhr,
Donnerstag 9 bis 12
und 15 bis 17 Uhr
Tel: +43 (0)1 728 18 38

Regelmäßige Termine

Mothers' Prayers:
Dienstag um 18.45 Uhr (Pfarrhaus, entfällt im Sommer)
Zeit der Barmherzigkeit:
jeden ersten Freitag im Monat um 15 Uhr, 17 Uhr: Eucharistiefeier

Impressum



Medieninhaber
und Herausgeber:
Pfarre Am Schüttel,
1020 Wien, Böcklinstraße 31,
Tel: +43 (0)1 728 18 38,
E-Mail: pfarre.am-schuettel(a)
katholischekirche.at

Redaktion, für den Inhalt verantwortlich: Team des Fachausschusses für Öffentlichkeitsarbeit im Pfarrgemeinderat

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23. Juli 2025

Fotos: Wenn nicht anders angegeben
Pfarre Am Schüttel

Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien

Offenlegung gem. § 25 Medien gesetz: Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarre Am Schüttel, 1020 Wien. Erscheint vier Mal im Jahr.

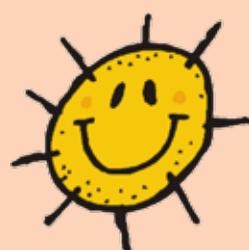
- So 1. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 8. Juni Pfingstsonntag | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Mo 9. Juni Pfingstmontag | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Mi 11. Juni 15.30 Uhr: Seniorengeburtstagsmesse
Do 12. Juni 19 Uhr: Betrachtung: „Vater unser: Erlöse uns von dem Bösen“
So 15. Juni Dreifaltigkeitssonntag | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Do 19. Juni Fronleichnam | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier mit Prozession,
danach Grillfest im Garten
So 22. Juni 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So 29. Juni 9.30 Uhr: Eucharistiefeier

Fr 4. Juli 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit
17 Uhr: Eucharistiefeier
So 6. Juli 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 13. Juli 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 20. Juli 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 27. Juli 9.30 Uhr: Eucharistiefeier

Fr 1. Aug. 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit
17 Uhr: Eucharistiefeier
So 3. Aug. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 10. Aug. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Fr 15. Aug. Mariä Himmelfahrt | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 17. Aug. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 24. Aug. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So 31. Aug. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier

Fr 5. Sept. 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit
17 Uhr: Eucharistiefeier
So 7. Sept. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch

Terminänderungen vorbehalten. Alle aktuellen Termine finden Sie im Infoblatt am Kirchenausgang bzw. auf der Website der Pfarre.



*Wir wünschen Ihnen einen schönen,
unbeschwert und erholsamen
Sommer!*

Ihre Pfarre Am Schüttel

Postadresse: